

Wenn zwei sich lieben, schmolzt der Dritte

Aktualisiert am 03.02.2011

TanzDer Berner Choreograf Marcel Leemann zeigt im Rahmen des Tanzfestivals Heimspiel sein neuestes Stück «3/2/1/Silence». Darin suchen zwei Männer – einer davon ist er selbst – und eine Frau nach Einheit und Abgrenzung.

Marcel Leemann ist breitschultrig und gross, Ismael Oiartzabal zwei Köpfe kleiner und Azusa Nishimura so zierlich, dass man das Gefühl hat, man könne sie hochheben und wegpusten. Eine Ménage-à-trois, wie man sie aus unzähligen französischen Filmen kennt, kann man sich zwischen diesen ungleichen Protagonisten nur schwer vorstellen. Doch auf der Bühne scheint es auf den ersten Blick genau um das zu gehen. Leemann beugt sich über die kleine, in Japan geborene Tänzerin Nishimura und küsst sie fest auf den Mund. Darauf wendet er sich seinem männlichen aus dem Baskenland stammenden Tanzpartner Oiartzabal zu und tut dasselbe. Die drei ringen miteinander, ziehen sich gegenseitig an, um sich gleich darauf wieder heftig abzustossen. Leemann, ein ehemaliger Tänzer am Berner Stadttheater, bekannt geworden mit seiner Company Marcel Leemann Physical Dance Theater, ist in diesem Stück Tänzer und Choreograf zugleich. «Es soll noch mehr nach Manipulation aussehen», erklärt er seinem schwächlichen Tanzpartner und drückt dessen Kopf nach unten. Doch dieser entzieht sich und landet in den Armen der Dritten im Bunde. **Klebriger Pas de deux** Auf der Bühne steht lediglich ein schlichtes, weisses Designelement, das ein wenig an eine Sandbank erinnert. Auf der Leinwand eine Grossaufnahme von Blut. «Das ist noch nicht definitiv», erklärt Leemann, der ursprünglich mit einer Gitarre auftreten wollte und auch vorsah, Biografisches in Form von Texten einfliessen zu lassen. Doch schliesslich hat er immer mehr reduziert, sodass das Resultat nun dem Titel «Silence» entspricht. Es gibt zwar wummernde Beats, doch gesprochen wird kein Wort. Das Stück beginnt mit einem Techno-Intro, wobei die Performer sich in der ersten Viertelstunde gar nicht wahrzunehmen scheinen. Dann kommt der Moment des gegenseitigen Entdeckens, wobei zwei der Gruppe in einen klebrigen Pas de deux abdriften. Der Dritte löst diese Einheit wieder auf und sorgt für neue Dynamik. «Das Zusammenkommen und Wieder-Auseinanderfallen, das es in allen Beziehungen gibt, ist ein Leitmotiv in diesem Stück», erklärt Leemann. Am Ende bleibt nur einer auf der Bühne stehen. Die Dreiecksgeschichte verläuft im Sand. Helen Lager >